

Gesamtdarstellung des riesigen Gebäudes kurz nach Baubeginn und die früheste detaillierte Information über die Raumfunktionen des Hauptgeschosses. Georg Satzinger ist zu diesem gelungenen Inventarband zu gratulieren und zu danken.

Rolf Bidlingmaier

„Kreis-Bilder“ – Der Landkreis Sigmaringen im Blick der Kunst. Katalog zur Ausstellung vom 12. November bis 17. März 2024 in der Kreisgalerie Schloss Meßkirch, hg. vom Landkreis Sigmaringen 2023, Red. Edwin Ernst WEBER. 96 S. € 5,-

Sieben Kunstschaffende hat der Landkreis Sigmaringen 2023 dazu eingeladen, sich anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Gebietskörperschaft künstlerisch mit dem Kreis, seinen Städten und Gemeinden, seiner Landschaft auseinanderzusetzen. Grenzen hat ihnen der Auftraggeber keine gesetzt, wenn man vom Kreisbezug absieht; gemeinsam ist allen sieben, dass sie entweder aus dem Landkreis stammen oder dort leben. Diese besondere Idee, die dem kreativen Gespür des Sigmaringer Kreisarchivars und Kulturamtsleiters Edwin Ernst Weber zu verdanken ist, passt hervorragend zu diesem Landkreis, der bei der Kreisreform 1973 hohenzollerische, württembergische und badische Landesteile zusammenführte, dabei zahlreiche Enklaven und Exklaven beseitigen musste und wie eigentlich kein zweiter Landkreis damit zu einem echten Reformprodukt geworden ist, an dem alle drei historischen Länder der Vorkriegszeit ihren Anteil haben. Eine passende Idee vor allem auch deshalb, weil der Landkreis Sigmaringen über eine herausragend bestückte und umfangreiche Kunstsammlung verfügt, die mit ihren fast 1.200 Werken eine besondere Stellung unter den kommunalen Sammlungen einnimmt. Dazu kommt mit der Kreisgalerie im Schloss Meßkirch ein Ort, der Raum bietet für die Präsentation und die Kontrastierung der Werke dieser Sammlung; zudem hat der Landkreis seit Langem unter Beweis gestellt, dass er für innovative Kunstprojekte, die sich mit dem Kreis und seiner Landschaft auseinandersetzen, stets etwas übrig hat.

Die zum Jubiläum entstandenen Arbeiten wurden vom Herbst 2023 bis zum Sommer 2024 in Schloss Messkirch in einer Ausstellung präsentiert; Kurator Weber hat den aktuellen Jubiläums-Werken drei weitere Themenkreise zur Seite gestellt, von denen noch die Rede sein wird. Alle gemeinsam werden in dem vorliegenden Katalogband, mit kurzen Erläuterungen versehen, präsentiert und vorgestellt; und weil es um „Kreis-Bilder“ geht, ist es schön, dass der Katalog eben diese in den Mittelpunkt stellt und dazu nur kurze, einführende und zum Verständnis hilfreiche Texte bietet, die von den Künstlern und Künstlerinnen beigelegt wurden. Die sieben künstlerisch für das Jubiläum Schaffenden sind der ukrainische Druckgrafiker Wolodimir Bakhtov, der ebenfalls für Druckgrafiken bekannte Eckhard Froeschlin, die eigentlich als Sängerin bekannte Alexandra Hofmann, der Fotokünstler Claudio Hils, die in Meßkirch geborene Installationskünstlerin Regina Frank, die Keramikerin Judith Kösel sowie der in Marienberg lebende Roland Kappel. Ein „anregend buntes und vielfältiges Spektrum“, so Weber in seiner Einleitung des Katalogs, ist da zusammengekommen.

Der Grafiker Bakhtow hat fünf Radierungen beigelegt, die sich fünf Städten im Landkreis widmen und diese als Projekt „Ideale Stadt“ verbinden. Seine detaillierten Stadtansichten haben historische Vorbilder als Grundlage, sie erinnern daher nicht zufällig an Merian, Kieser oder die Renlinsche Landtafel. Bad Saulgau, Gammertingen,

Meßkirch, Pfullendorf und natürlich Sigmaringen werden als blühende, idyllische Städtchen dargestellt, umgeben von Wäldern und Feldern, auf denen gewerkelt wird. Da ist die Mixmedia-Installation „Herkunft ist Zukunft“ von Regina Frank ein erfrischender Gegenpol: auf Baumwolltüchern hat sie handschriftlich festgehalten, gedruckt, gestickt und gemalt, wie sich kulturelle heimatliche Wurzeln, oberschwäbische Frömmigkeit und Philosophie einerseits und Weltoffenheit und persönliche Weiterentwicklung andererseits verbinden lassen – die Tücher sind zu einem Tryptichon arrangiert, das Motive des Meisters von Meßkirch aufgreift (das Dreikönigsbild), mit Zitaten von Heidegger und Abraham a Sancta Clara wird gespielt, bis die äußeren „Altartafeln“ zum Boden hin fließend in eine Art Gewand übergehen. Es ist ein durchaus persönliches Werk, das der Landkreis da bekommen hat, aber gerade deswegen steht es der Kreis kunstsammlung besonders gut an. Gelungen und herausragend sind auch die sechs Radierungen Eckhard Froeschlins, der sich für seine gewissermaßen biographisch-porträthaften Werke drei Literaten als Protagonisten an drei Orten in drei Zeiten gewählt hat: den französischen Schriftsteller und Arzt Louis-Ferdinand Céline in Sigmaringen, Eduard Mörike in Scheer und Martin Heidegger auf Schloss Wildenstein. Froeschlin gelingt ein tiefeschürfender biographischer Treffer für jeden der drei Dargestellten, indem er sie sozusagen mit zwei Gesichtern so darstellt, dass bei Heidegger und Céline auch deutlich wird, dass ihr Antisemitismus schwerwiegender Teil ihres Werkes ist.

Ein Höhepunkt des Katalogs und der Ausstellung sind einmal mehr die Fotografien des in Mengen geborenen und lebenden Claudio Hils, der in Sigmaringen schon für mehrere gelungene Kunstprojekte verantwortlich war. In „Sehenswert! Historische Postkarten im Dialog mit zeitgenössischer Dokumentarfotografie“ räumt Hils gründlich auf mit dem vermeintlichen Idyll im ländlichen Raum, das uns in der Tourismuswerbung und auf Instagram entgegentritt. Es entfaltet sich eine eigentümliche Spannung, wenn Hils Postkarten aus dem Kreisarchiv Sigmaringen, die der Tübinger Verlag Metz zwischen 1900 und 1980 produzierte, seinen eigenen Fotografien derselben oder beinahe derselben Orte gegenüberstellt. Hils hat einen sezierenden, scharfen Blick für „Lost Places“, und man weiß nicht, ob man lachen oder weinen soll, wenn man die Postkarten der Bahnhöfe von Saulgau oder Mengen seinen eindrücklichen aktuellen Bildern gegenüberstellt. Die schonungslosen, manchmal brutal klaren Aufnahmen zeigen einen Alltag mit offenen Wunden in Stadt und Landschaft und kaum verheilten Narben der Gleichgültigkeit.

Diesem klaren, nüchternen Realismus stehen die Fotografien von Alexandra Hofmann gegenüber, die mit dem Smartphone aufgenommen, verfremdet und schließlich großformatig auf Platten aufgezogen werden. Bekannte Motive werden farblich, perspektivisch und mit Effekten so verändert, dass etwas Neues daraus entsteht – als „Smartographie“ bezeichnet sie diese Technik, die spannende Ergebnisse bringt, vor allem, wenn schon die Aufnahmeperspektive an sich ungewöhnlich ist.

Die Malerei von Roland Kappel dagegen, dessen Bekanntheit eher auf seine künstlerischen Maschinenkonstruktionen zurückgeht, erinnert an Künstlerpostkarten der Zeit um 1900. Detailliert und genau, dabei immer ins Motiv eintauchend, stellt Kappel mit Bleistift oder Buntstift Orte oder Gebäude dar, ihre Verbindung mit der umgebenden Landschaft ist ihm wichtig.

Die Keramikerin Judith Kösel aus Laiz schließlich hat ein rundes Relief aus 32 Keramiktafeln geschaffen, das auf den ersten Blick an eine Schützenscheibe erinnert und mit

seiner rundum außen platzierten Jubiläumswidmung auch daran angelehnt ist. Auf den zweiten Blick allerdings erkennt man, dass man hier an und in ein Wimmelbild geraten ist: Alle 25 Gemeinden des Landkreises finden sich darin wieder, und es gleicht einer kreiskundlichen Schnitzeljagd, die Vielfalt dieser runden Tafel im Detail zu ergründen.

Diese sieben Jubiläumswerke und -gaben hat Edwin Ernst Weber um drei thematische Bestände aus der Kunstsammlung ergänzt: Stadtansichten von Bad Saulgau zwischen 1986 und 2021, in denen die Stadt, die ihren Kreissitz zugunsten Sigmaringens aufgeben musste, auch vor dem Hintergrund ihres 2021 begangenen 1200-jährigen Jubiläums hochkarätig porträtiert wird – beispielsweise von Nikolaus Mohr oder erneut von Eckhard Froeschlin. Darauf folgen Darstellungen des Landratsamts Sigmaringen, des ehemaligen hohenzollerischen Fürst-Carl-Landeskrankenhauses mit seinen umgebenden parkähnlichen Anlagen, die 1987 für die Kreiskunstsammlung in Auftrag gegeben wurden. Den Abschluss bilden vier Filme, drei davon von mit Sigmaringen verbundenen Filmschaffenden (Andrea Behrendt, Alina Cyranek und Tobias Müller) und einer von Carola Riester zusammen mit einer Grundschulklasse, die vom Kreis zum Jubiläum angeregt und beauftragt wurden. Teils dokumentarisch-historisch, teils im Gespräch mit den Menschen und teils liebevoll porträtierend und landeskundlich runden diese Werke die Jubiläumsausstellung gelungen ab. Dem Landkreis Sigmaringen und seinem Kreisarchiv ist ein würdiges, anschauliches und niveauvolles künstlerisches Jubiläumswerk gelungen. Man ist gespannt, wie es weitergeht.

Manfred Waßner

*Kultur- und Bildungsgeschichte, Literatur- und Musikgeschichte*

Nigel F. PALMER / Peter RÜCKERT / Sigrd HIRBODIAN (Hg.), *Württemberg als Kulturlandschaft. Literatur und Buchkultur an Klöstern und Höfen im späteren Mittelalter*. Berlin/Boston: De Gruyter 2023. 549 S., 85 Abb. ISBN 978-3-11-077824-3. Geb. € 119,95

Der 12. Band der Reihe „Kulturtopographie des alemannischen Raums“ ergänzt ein weiteres Mal in herausragender Weise unser Wissen um den alemannischen Raum. Im Zentrum stehen diesmal Literatur und Buchkultur im späten Mittelalter, wobei der Fokus einerseits auf dem württembergischen Hof und andererseits auf den Klöstern bzw. insgesamt auf der reichen württembergischen Klosterlandschaft liegt.

Nigel F. Palmer (†) und Peter Rückert führen in die Reihe und den auf einer Tagung beruhenden Band mit einer luziden Skizze ein. Es werden alle Beiträge kurz umrissen und ein Gesamtbild entworfen, das in einer Karte kulminiert (S. 9, Abb. 1), in der nicht nur „die wichtigsten im Band erwähnten Städte und Klöster in und um Württemberg“ verortet, sondern gleich gar eine kulturtopographische Skizze des gesamten Raums entworfen wird. In direkter Fortführung konturiert Peter Rückert in seinem grundlegenden Beitrag „Württemberg als Kulturlandschaft im späteren Mittelalter“ das für Raum und Zeit notwendige Wissensfeld. Er verschweigt dabei auch nicht die Problematik dieses „herrschaftlich zerfransten und durchlöchernten“ (S. 13) Raums, was die S. 14 eingefügte Karte der Grafschaft Württemberg um 1400 eindrucksvoll visualisiert. Beschrieben werden die Zentren der Kulturlandschaft, die literarischen Netzwerke, klösterliche, höfische und bürgerliche Konstellationen sowie geopolitische Verflechtungen.